

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Voigtländer's Rheinbuch**

**Voigtländer, Robert**

**Kreuznach, 1872**

Mainz

[urn:nbn:de:bsz:31-122182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-122182)

erbaut, von Kaiser Ruprecht († 1410) erneuert. Die \*Fernsicht ist vortrefflich. (Rest.)

### Oppenheim-Mainz.

Entf. 26; FZ. 23—26 M.

Unterhalb O. führt die EB. zwischen Rebenhügeln und dem Rheine bis zu der nahen Stat. Nierstein (Anker); in der *v. Herding'schen* Familienkapelle befinden sich grosse Freskogemälde von *Götzenberger*. Es folgen dann Nackenheim; die wohlrenommirten Weinorte sind weithin durch den trefflichen dort gezogenen Wein bekannt: Bodenheim und Laubenheim, sämmtlich Stat., an denen die Schnellzüge nicht halten. 8 Min. nach der Abfahrt von Laubenheim läuft der Zug an Weissenau vorbei durch die Festungswerke unterhalb der neuen Anlage in den Bhf. Mainz ein.

### Mainz.

**Eisenbahn.** Centralbhf. am Rhein der hessischen Ludwigsb. für die Linien Mainz-Bingen, M.-Alzey, M.-Frankfurt, M.-Worms, M.-Aschaffenburg. (Bhf. d. Taunusb. s. unter „Castel“,) Dampf-Traject für die Taunusb.

*Aus Bhf. Mainz werden gleichzeitig oft mehrere Züge abgefertigt; ungeachtet durch die Portiers mit grosser Pünktlichkeit die nach den verschiedenen Richtungen gehenden Züge bezeichnet werden, so ist immerhin Aufmerksamkeit erforderlich.*

Fahrzeiten nach Osthofen 44 Min.—1<sup>11</sup>, Worms 56 Min.—1<sup>35</sup>, Ludwigshafen 1<sup>25</sup>—2<sup>5</sup>, Darmstadt 45—55 M., Frankfurt 45 M.—1 St., Alzey 1<sup>40</sup>, Bingen 35 M.—1 St., Coblenz 2<sup>7</sup>—2<sup>15</sup>, Cöln 4<sup>17</sup>—5<sup>40</sup>.

Postamt in der Stadt am Brand nahe der Schiffbrücke und Postexped. im Bhf.

**Dampfschiffe.** Expedition und Landungsbrücke für die Schiffe der Cöln-Düsseld. Gesellschaft unterh. der Schiffbrücke (in Castel neben der Schiffbrücke). Localboot, im Sommer halbstündlich, von Mainz nach Biebrich I Pl. 9 kr., II. 6 kr., an der Schiffbrücke selbst. Dampffähre zw. Castel-Mainz im Anschlusse an die Züge der Taunusbahn. Landungsplatz in Mainz am Fischthor, dem 2. unterhalb des Bhf. der hessischen Ludwigsb., Ueberfahrt I. 4 kr., II. 2 kr. Billetausgabe für die Taunusb. in der Expedition an der Landungsbrücke.

Brückengeld auf der *Schiffbrücke* zw. Mainz-Castel 1 kr. Passage für Fussgänger auf der *EB.-Brücke* (Mainz-Gustavsburg) gratis.

Telegraphenbureau hinter dem Theater, Univers.-Strasse.

**Droschken.** Einspanner: Einzelfahrt bis  $\frac{1}{4}$  St. 1 u. 2 P. 15 kr., 3 u. 4 P. 21 kr.,  $\frac{1}{2}$  St. 30 u. 40 kr.,  $\frac{3}{4}$  St. 42 u. 54 kr., 1 St. 54 kr. u. 1 fl. 12 kr., jede  $\frac{1}{4}$  St. mehr 12 u. 16 kr.



Zweispänner: bis  $\frac{1}{4}$  St. 1 u. 2 P. 24 kr., 3 u. 4 P. 30 kr.,  $\frac{1}{2}$  St. 42 u. 54 kr.,  $\frac{3}{4}$  St. 1 fl. u. 1 fl. 16 kr., 1 St. 1 fl. 18 kr. u. 1 fl. 36 kr.; jede  $\frac{1}{4}$  St. mehr 18 u. 20 kr. Für Fahrten vom u. zum Bhf. der Ludwb. u. zur Dampffähre findet ein Aufschlag von 3 kr. bei 1—2 P., 6 kr. bis 4 P. statt, gleichviel ob Ein- oder Zweispänner. Dagegen ist für das Auf- und Abladen des Reisegepäcks am Bhf. und an der Dampffähre nichts an die Packträger zu zahlen. Nachtfahrten haben doppelte Taxe, im Winter Abends 7—9 Uhr  $1\frac{1}{2}$  fache. Kleine Reiseeffecten frei; der erste Koffer 6 kr., folgende à 3 kr.

Nach Castel resp. z. Taunusbhf. incl. Brückengeld: Einsp. 1 P. 26 kr., 2 P. 28 kr., 3 P. 36, 4 P. 48. kr. Zweisp.: 1 P. 44, 2 P. 46, 3 P. 54, 4 P. 56 kr. Auf- u. Abladen von Reisegepäck wird in Castel besonders bezahlt.

Packträger. Vom Schiff oder Bhf. in die Hôtel a. Rh. 1 Koffer unter 50 Pfd. 6 kr., über 50 Pfd. 9 kr.

**Gasthöfe.** \*Rhein. Hof (Hänlein); \*Holl. Hof (Büdingen); \*Engl. Hof (Specht) am Rhein, gegenüber der Schiffbrücke, alle ersten Ranges und am Rhein. Hôt. Ziegler, sonst Taunus-Hôtel a. Rh.; Pariser Hof; \*Stadt Coblenz (Helbig), bürgerlich, auch Bier, sämmtl. am Rh.; \*Hôt. Landsberg (Lange), neues Haus, mit besonderm viel besuchtem Bierlokal, Löhrstr., nahe an der Schiffbrücke, Z. 48, Fst. 24, Mit. 1 fl. 12 kr.; Stadt Kreuznach, Ludwigstr., bürgerl.; \*Karpfen (Ernst) am Brand, vis-à-vis d. Post (viele Geschäfts-Reisende); Cölnischer Hof (Duttenhöfer) am Bhf.; \*Hôt. Germania (Klomann), nahe am Bhf.

*Die nach vorn liegenden Zimmer des Hôtels in der Rheinstr. gestatten treffl. Aussicht, haben anderseits das Unangenehme, dass auch während der Nacht die Züge unter den Fenstern rangiren und das fortwährende Kommen und Gehen der Züge dem nicht daran Gewöhnten lästig werden kann.*

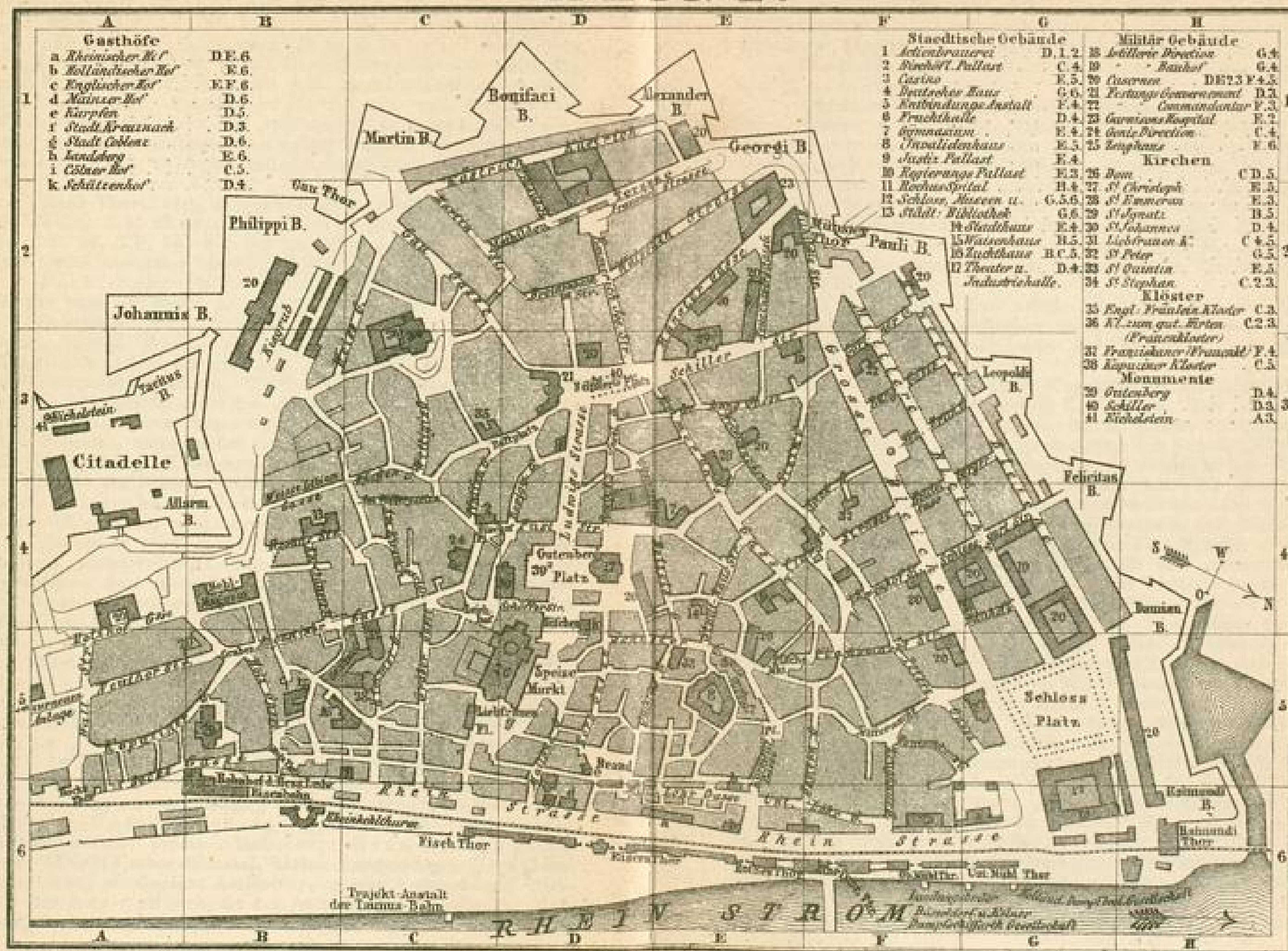
**Restaurationen und Cafés.** Wein: Falck (früher Pet. Bickerle); Conrad Bickerle, beide am Theater; \*Roland, Emmeransg.; Rest. im \*Casino z. Gutenberg (Pricken), (auch für Nicht-Mitglieder), Eingang v. d. Schustergasse; \*Hofrest. im „rothen Haus“, am Theater, alle 5 empfehlenswerth; \*Café de Paris a. Theater; Rest. Schwalbach a. d. Fruchthalle; Rhein. Café, am Rhein; Café neuf, a. d. Insel; Café de Mayence, (Reuter), h. Grabgasse; Café Schmidt, Betzelsstr.; Café Schard, an der Fruchthalle; \*Bahnhofs-Restaurations, prompte Bedienung; Neue Anlage (s. d.). Bier: Moritz'scher Biersaal, kleine Emmeransg.; \*Greifenclauerhof, m. Garten, Actienbier, grosse Emmeransg.; Bierhalle der Actienbierb. in der früheren h. Geistkirche, Mailandsg. nahe am Rhein, Lokal in roman. Styl, interessant. In



r.,  
kr.  
om  
lag  
in-  
les  
ek-  
ter  
ste  
sp.  
P.  
se-  
Rh.  
Bü-  
iff-  
ar,  
n z  
ls-  
er-  
lit.)  
p-  
ei-  
r-  
ler  
In-  
ter  
nd  
en  
et.  
d,  
n),  
of-  
h;  
ht-  
el;  
lt,  
s-  
l.).  
n-  
er-  
ai-  
In



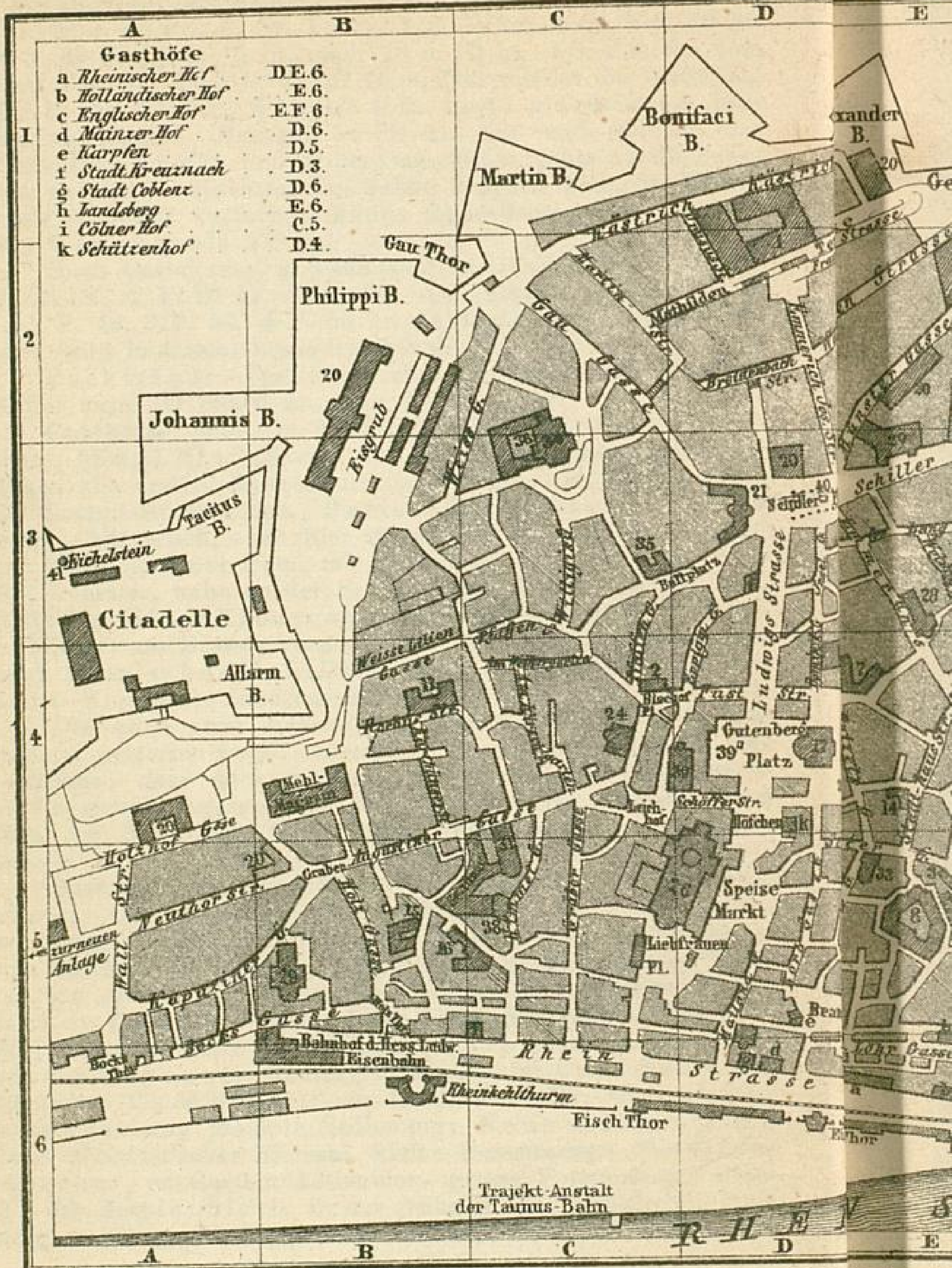
# MAINZ.



Tab. 4007. Anst. v. J. Lehmann's Nachfolger in Mainz.

Verlag von R. Voigtländer in Kreuznach.

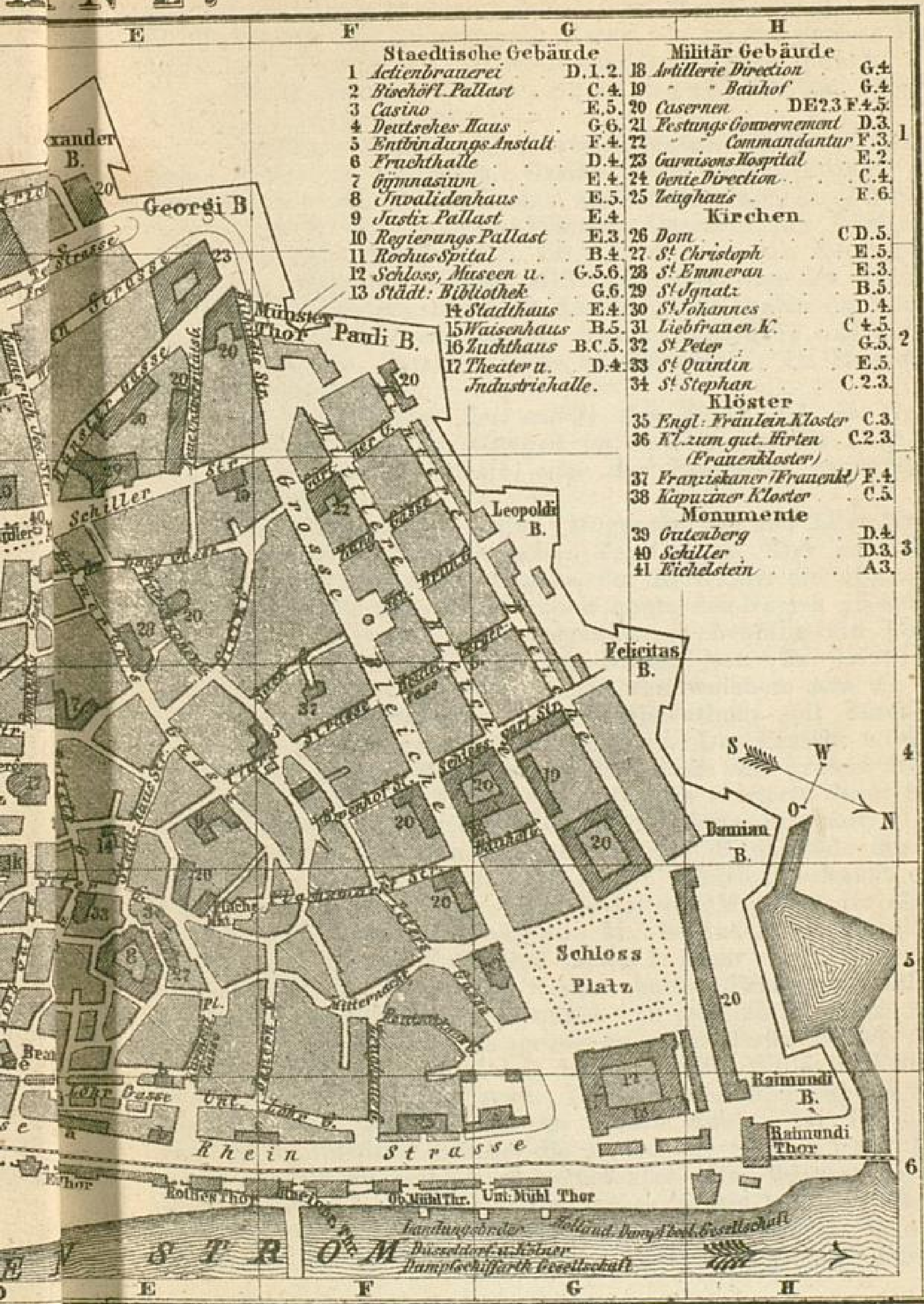




Lith. geogr. Anst. v. J. Lehnhardt's Nachfolger in Mainz.

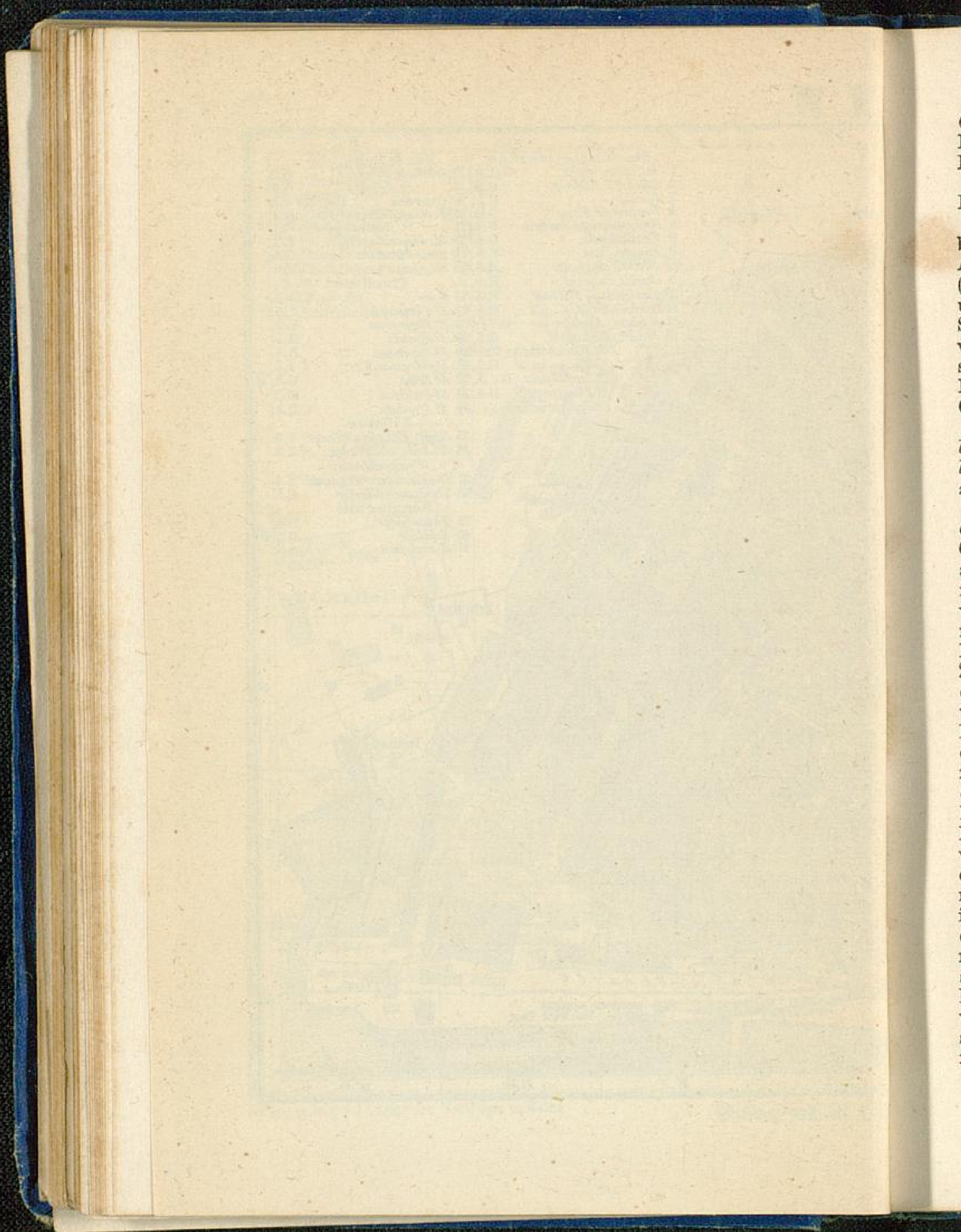
Verlag von R. Vöandler in





R. Vänder in Kreuznach.





C  
L  
L  
L  
R  
A  
C  
U  
S  
V  
S  
L  
C  
Z  
L  
Z  
C  
C  
a  
f  
Y  
L  
S  
C  
t  
L  
C  
f  
C  
L  
L  
Y  
C  
R  
i  
C  
L  
S  
L  
V  
S  
L



*Castel* wird die Rest. zum Anker von Mainz aus viel besucht. In *Weissenau*,  $\frac{1}{2}$  St. oberhalb Mainz, a. Rhein, grosses Rest.-Lokal der Moritz'schen Brauerei; schöner Aussichtspunkt.

**Conditoreien.** \*Volek, Schuchan, beide am Theater; Laaf, a. d. Fruchthalle.

**Gesellige Vereine, Concerte, Theater.** Casino z. Gutenberg. Casino z. Eintracht. Casino (kathol.) im Frankf. Hof, Augustinerstr. 55; Militär-Casino, am Schillerplatz; = Theater (Oper u. Schauspiel) nur im Winter; Concerte der Liedertafel und des Vereins für Kunst u. Lit.; in der neuen Anlage im Sommer a. Mittwoch Nachm. Militär-Concert, von den Fremden viel besucht; Gartenconcerte in den Sommer-Lokalen der Moritz'schen Brauerei in Weissenau, der Schützenhalle und auf der Hartenmühle, letztere beide im Gartenfeld, im Maas'schen Garten in Zahlbach.

*Bei beschränkter Zeit würde der Dom und das Gutenbergs-Denkmal, die Sammlungen im Schloss und die Neue Anlage (Nachm. meist Concert) oder der Eigelstein zum Besuch zu empfehlen sein.*

Der Ursprung von Mainz (Moguntia, bei den Alten Mentz) dürfte bereits in der vorrömischen Zeit liegen. Der eigentliche Gründer war aber Claudius Drusus, der 13 v. Chr. ein „Castrum“ auf einer Anhöhe erbaute, die noch heute den Namen „Kästrich“ führt; derselbe errichtete M. gegenüber, ebenfalls ein Castel, von dem das heutige *Castel* den Namen hat. Es diente den römischen Legionen als Stützpunkt, von welchem aus sie ihre Eroberungszüge fortsetzten. Das Christenthum soll durch die 22. Legion hierher gebracht worden sein. Das Erzstift u. später das Kurfürstenthum Mainz ist geschichtlich von grosser Bedeutung. Die durch die Einfälle der Hunnen zerstörte Stadt baute Bischof Sidonius in Mitte des 6. Jahrhunderts neu auf. Unter den fränkischen Merowingern galt M. als Hauptstadt des ostfränkischen Reichs. Der Heidenapostel Winfried, bekannt unter dem Namen Bonifacius, Erzbischof von M., war der eigentliche Schöpfer der Bedeutung von M., besonders in kirchlicher Beziehung, während Erzbischof Hatto I. mehr als Gründer der weltlichen Macht bezeichnet werden kann. Erzbischof Willegis ordnete die staatlichen Verhältnisse. Er war eines armen Stellmachers Sohn und zur Erinnerung an seine Herkunft führte er in seinem Wappen ein Rad mit der Umschrift „Willegis, Willegis, denk' woher du kommen sys“. Das Mainzer Stadtwappen führt noch jetzt ein solches Rad im rothen Felde. Im Mittelalter stand M. in reichster Blüthe, die so manche Stürme jener Jahrhunderte nicht zu entblättern vermochten. Das Bürgerthum entwickelte sich früh, es bildete sich frühzeitig ein kräftiger Bürgerstand, dem M. in seinen Hauptgrundzügen noch besitzt. M. stand mit Worms an der Spitze des rhein. Städtebundes, der mit ge-



wappneter Hand dem Räuberwesen des auf seinen festen Burgen sitzenden Raubgesindels steuerte. 1462 überfiel Erzbischof Adolf v. Nassau die Stadt, nahm ihr viele Freiheiten und M. blieb fortan erzbischöfl. Stadt. Nach der Reformation erblich etwas der Glanz v. M., mit dem ihm seine geistlichen Fürsten umgeben hatten. Im 30j. Kriege wurde es im wechselnden Kriegsglück von Schweden und Kaiserlichen behauptet, 1688 von den Franzosen erobert und bald darauf von den Deutschen wieder genommen. 1792 zog der französ. General Custine mit den Schaaren der Jacobiner in M. ein (Zeit der Clubisten in Mainz). 1793 am 25. Juli, nach vorhergegangener Belagerung der preuss. General v. Kalkreuth; 1801 kam es in Folge des Lüneviller Friedens an Frankreich, 1814 an das Grossherzogthum Hessen und wurde deutsche Bundesfestung, bis Preussen 1866 das alleinige Besatzungsrecht erhielt. Mainz besass seit 1477 eine Universität, an welcher u. A. *Georg Forster*, *Nic. Vogt*, *Joh. v. Müller* wirkten; sie wurde von den Franzosen aufgehoben, das Gebäude ist jetzt Caserne.

Die Landschaft um Mainz mit ihren „hochgesegneten Gebreiten, Hügeln, die den Strom begleiten“ (Göthe), bildet ein herrliches Panorama, dem der breite mächtige Strom Leben und Frische verleiht; in langer Kette umziehen die Taunus-Häupter die sich bei M. am r. U. ausbreitende Ebene, und von den Höhen des „goldenen Mainz“ schaut das Auge in die Fluren u. rebenbedeckten Bergabhänge des Rheingaaues.

Die Lage von Mainz am Zusammenfluss zweier schiffbaren Ströme gab von jeher seinem Handel grosse Bedeutung, der, während einiger Zeit gesunken, jetzt sich neu und kräftig hebt, im innigen Verbande mit der Industrie, welcher M. in neuester Zeit als Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnen Absatzcanäle nach allen Richtungen eröffnete. M. hat jetzt etwa 47,850 E. incl. 12,000 Ev. u. 2969 Isr., excl. Garnison.

Die hies. Möbelfabriken stehen in gutem Rufe. Bedeutend sind ferner die Actien-Bierbrauerei auf dem Kästrich (Besuch nicht gestattet) u. d. Moritz'sche Brauerei, einige Eisengiessereien, Lederfabriken, Maschinen- und Wagenfabriken, die Fabrikation von Schaumweinen u. s. w. M. kann als Hauptsitz des rheinischen Weinhandels betrachtet werden, der etwa 200 Firmen beschäftigt; nicht minder bedeutend ist der Fruchthandel (Fruchtbörse).

M. ist Provinzialhauptstadt des Grossherzogthums Hessen, jetzt deutsche Reichsfestung; die Festungswerke sind gegenwärtig im Umbau begriffen, den artilleristischen Erfahrungen der Neuzeit Rechnung tragend. Die angebaute Citadelle ist ein bastionirtes Viereck (Germanicus-, Drusus-, Tacitus- und Alarm-Bastei). Die Aussenwerke erstrecken sich über die benachbarten Anhöhen in meist doppelten Linien mit starken Reduits bei Weissenau



und auf dem Hardenberg. Die Ebene des Gartenfeldes und die Petersau i. Rh. sind in den Bereich der Festungswerke gezogen worden, ebenso wurde Castel auf dem r. Rheinufer, sehr verstärkt und durch vorliegende Lunetten und das zur Seite liegende Fort Grossherzog v. Hessen, (zur französ. Zeit Fort Montebello genannt) das Fort an der Mainspitze, sowie durch die an dem l. Mainufer liegende ursprünglich von den Schweden angelegte Gustavsburg, die der Gitterbrücke als Brückenkopfdient, zu einer schwer zu umfassenden Position gemacht. Die Festung würde zur Vertheidigung eine Besatzung von mindestens 25,000 Mann erfordern. Eine vollständige Einschliessung würde durch die grosse Ausdehnung der auf beiden Rheinufern vertheilten Werke und durch die in das System gezogenen beiden Ströme sehr erschwert sein.

In der Citadelle steht der **\*Eigelstein**, wahrscheinlich soviel wie Adlerstein, ein dem Drusus, der durch einen Sturz mit dem Pferde den Tod fand, von der 2. und 14. Legion im Jahre 9, 8 u. 7 v. Chr. errichtetes Denkmal; es war ein aus Gussmauer bestehender, mit Quadern verblendeter Thurm, der jetzt nur noch als eine, seiner Quaderbekleidung beraubte, etwa 13 Mr. hohe Steinmasse erscheint. Auf den **\*Thurm** führt eine Wendeltreppe. (Einlasskarten z. Besuch des Eigelstein's zu nehmen auf der Thorwache der Citadelle; ein Unteroffizier ist Führer; Douceur.)

Von diesem Hügel schaut das Auge weit  
Stromauf, stromab die blüh'nden Länderstrecken;  
Hier links des Rheingau's üpp'ge Herrlichkeit,  
Dort rechts besät mit Dörfern und mit Flecken  
Die Ebne, fern begrenzt von Berg und Duft;  
Gradüber, dunkelblau, stolzförmig recken  
Die Taunushäupter hoch sich in die Luft;  
Ein fruchtbar Thal dehnt sich zu ihren Füßen,  
Heilquellen sprudeln dort aus jeder Kluft —  
Ein reicher Land wird nie dein Herz begrüßen!  
Und dort aus Wiesenufern, grün und weich,  
Siehst Du den Main dem Rheine sich gesellen;  
Es einen ruhig hier zum Wogenreich  
Sich ihre grünen, ihre gelben Wellen  
Um stolzer, breiter, mächtiger, vereint  
Zum alten Oceane hinzuschwellen.

Wolfg. Müller.

**Sehenswürdigkeiten.** Der **\*\*Dom**. Geöffnet Vormitt. bis 11 $\frac{1}{2}$ , Nachm. 4—6 Uhr, während des Gottesdienstes ist nähere Besichtigung nicht erlaubt. Wegen Besteigung des Thurmes Anfrage bei dem am Dom auf dem Leichhof wohnenden Küster; Aussicht vom Stephanssturm ist lohnender. Die schönste Ansicht des Aeusseren vom Dom hat man an der Schöffersstrasse, oder an der Ecke neben dem Café de Paris.

Die Gründung des Domes durch Erzbischof Willegis fällt in das J. 978; die noch vorhandenen ältesten Theile sind die unteren Theile der Ostthürme, wahrscheinlich aus 1009—36. Der



Bau litt viel durch wiederholte Brände; die Wände des Schiffes und des Ostthurmes sind aus der Zeit nach dem Brande von 1137; die jetzigen roman. Seitenschiffe, sowie die Gewölbe des Mittelschiffes sind wahrscheinlich nach dem Brande von 1171 aufgeführt. Der westl. Chor vom Kreuzflügel ist aus der Uebergangszeit nach 1200, und der Westchor wurde 1239 geweiht; die schönen Kapellen der Seitenschiffe sind aus der goth. Zeit von 1279 ab, aber meist im 14. Jahrh. umgebaut. Der Mittelthurm über der Ostseite ist schön gothisch, aber durch ein modernes Kuppeldach entstellt. Der über 94 Mr. hohe westliche Mittelthurm hat ein oberes Stockwerk aus dem 15. Jahrh., und ist nach dem Brande von 1765, gleich den kleinen Westthürmen mit Zusätzen und Theilen im Rococostyl verunziert. In der französ. Zeit diente der Dom als Magazin und Viehstall; man dachte schon daran, ihn abzurechen, als Bischof *Colmar* den Consul Bonaparte bestimmte, ihn dem Cultus zurückzugeben; 1804 wurde der Dom neugeweiht. Die Reparaturen waren nur dürftig, die umfassende Restauration begann erst 1856 u. durch sie ist gegenwärtig eine umfassende Bauthätigkeit am Dom entfaltet, welche auch die Thürme in ihren Bereich gezogen hat. Durch die Pulverexplosion von 1857 litt auch der Dom; in der derselben folgenden Restauration wurden die Wandflächen und Gewölbe nach romanischen Mustern (Zeichnung v. Phil. Veit) auf Goldgrund neu gemalt. Der Dom hat 6 Thürme und ist ca. 133 Mr. l.; das Innere der Pfeiler-Basilika und das 15,692 Mr. br. Mittelschiff, sowie die Seitenschiffe sind mit Kreuzgewölben überspannt. Das Hauptportal enthält die ältesten Theile des Doms, eiserne Thürflügel von Erzbischof Willegis 988 gestiftet; aus Dankbarkeit für ihm bewiesene Anhänglichkeit gab Erzbischof Adalbert I. 1135 der Stadt einen Freiheitsbrief, der in diese Flügelthüren eingegraben wurde. Diese wurden in früherer Zeit vom Dom in die Liebfrauenkirche versetzt; als diese 1804 niedergelegt wurde, kamen sie an den Dom zurück. Das reiche roman. Portal an der Ostseite ist bemerkenswerth. Die Krypta unter der Ostseite ist zerstört. Der Chor nach dem Querschiff hin hat schöne steinerne Schranken aus der Zeit der Renaissance. In der südl. Emporbühne des Ostchors befindet sich die Sammlung des christl. Kunstvereins.

Der Dom ist reich an \*Skulpturen (etwa 80), besonders Grabmälern, in denen bemerkenswerthe Werke bis auf die Epoche vor 1000 Jahren vertreten sind; besonders bemerkenswerth z. B. an der Nordseite die Denkmäler von Kurf. Albrecht v. Brandenburg 1545, Prinz Adalbert von Sachsen 1484, Johann II. von Nassau 1419, Peter von Aspelt 1320 und sind als Skulpturen von Bedeutung; an der Südseite Siegfried v. Eppstein 1245, \*Berthold von Henneberg 1504, am südl. Kreuzgange Conrad II. v. Weinsberg 1396. Neben dem Eingange zur Kapitelstube 1. auf einer



Marmorplatte die Grabschrift der Fastradana, dritter Gattin Karls d. Gr; sie starb 794 in Frankfurt und wurde im St. Albans-Kloster in Mainz begraben. Mit der Zerstörung desselben ging auch der Denkstein zu Grunde. Graf Philipp von Nassau liess den jetzt vorhandenen anfertigen. In der Sakristei sind viele alte und merkwürdige Kirchengeräthe. Aus dem Dome tritt man durch ein schönes Portal aus der Uebergangszeit in den Kapitelsaal, auch *Memorie* genannt. Dieser dient als Vorhalle zum Kreuzgang und zur goth. Nicolaus-Kapelle, die jetzt als Lokal zur Bischofswahl dient. Der Kreuzgang, 1397—1413 in schönen Verhältnissen erbaut, aber noch nicht vollständig restaurirt, mit reichem Maaswerk an den Fenstern, ist besonders beachtenswerth durch das von *Schwanthaler* in München 1842 angefertigte geschmackvolle und sinnige \*Denkmal des Heinrich Frauenlob († 1318) und ein Relief mit einer Gruppe Seliger und Verdammter (1300); nach Anderen stellt sie eine Versöhnung zwischen den Bürgern und der Geistlichkeit nach dem Aufstand von 1160 dar, bei welchem Erzbischof Arnold getödtet wurde.

Heinrich von Meissen, gen. Heinrich Frauenlob, zeichnete sich als Minnesänger aus. Spangenberg erzählt u. A. von ihm in seinem 1598 veröffentlichten Buche „Von der edlen und hochberühmten Kunst der Musica: *„Um diese Zeit hat gelebt Heinrich, ein künstlicher und zugleich lieblicher Meistersänger, soll nach etlicher Meinung ein Doctor Theologiae gewesen sein. Hat alle seine Lieder, die er gemacht, zu Lob und Ruhm des weiblichen Geschlechts gerichtet, daher er auch den Namen bekommen, dass er Doctor Frauenlob genannt worden. Anno 1317 ist er zu Menz gestorben, und am St. Andreasabend daselbst in der Dhomkirche ehrlich begraben worden. Und haben ihm etliche Matronen aus seiner Herberg oder Wohnung zu Grabe getragen mit vielen Tränen und Weinen, und haben darnach alsbald so viel Weines in und auf sein Grab nachgegossen, dass es ums Grab von Weine geschwummen, wie sie ihm denn auch oftmals noch bei seinem Leben den Wein verehrt haben.“* Seinen Beinamen „Vrouwenlop“ verdankt er dem Wettstreite mit einem andern Meistersänger, in welchem er die Bezeichnung „Frau“ über „Weib“ stellt. Das in weissem Marmor ausgeführte Denkmal, eine weibliche Figur darstellend, die auf einem Sarkophag einen Kranz niederlegt, enthält folgende Inschrift: *„Dem frommen Sängler der heiligen Jungfrau, weiblicher Zucht und Frömmigkeit: Meister Heinrich Frauenlob das dankbare Mainz“*. An der wirklichen Begräbnisstelle befindet sich noch ein anderer Grabstein, aber ohne künstlerischen Werth.

(Specielles über den Dom findet man in dem Schriftchen von Klein, „Der Dom von Mainz“).

Von den übrigen Kirchen ist hesonderz **St. Stephan**, un-



fern des Kästrich, bemerkenswerth; Chor, Querschiff und östliche Theile des Schiffes sind aus dem 13., die Westtheile aus dem 14. Jahrh.; die in ihren Verhältnissen besonders schöne Kirche ist nach der Pulverexplosion sehr würdig restaurirt. Hier ist das Grab des Erzbischof *Willegis*, welcher die Kirche gründete, und sein Messgewand. Ein Altarblatt v. *Veit*, die Himmelskönigin mit dem Kinde, Mainz segnend, ist am l. Seitenaltar. Auf dem spätgothischen achteckigen und später entstellten Thurme (66 Mr.) hat man die beste Fernsicht über M. und Umgegend (Klingel zum Küster am nördl. Portale). Die Glasmalereien sind neu. Neben der Kirche ist das Kloster zum guten Hirten, 1853 von der vielgenannten *Gräfin Hahn-Hahn* gegründet.

Unter den andern Kirchen aus dem Mittelalter ist noch die **Quintinskirche** zu erwähnen. Die mit Verzierungen überladene St. Peterskirche, am Paradeplatz ist von 1748—56. Die frühere heil. Geistkirche, architectonisch sehr interessant, ist jetzt Bierlokal (S. 96). Von alten Thor-Thürmen ist der noch wohlerhaltene **Holzthor-Thurm**, nahedem Bhf., bemerkenswerth.

Das ehemalige **kurfürstliche Schloss** (Eintrittsk. zu den Sammlungen à 18 kr., in dem kleinen Hause neben dem Schlosse am "Octroi". Sonnt. Mgs 10—12 und Mittw. Nachm. 2—5 U. freier Eintritt) am unt. Ende der Stadt, im 17. Jahrh. erbaut, diente den Kurfürsten bis 1792 als Residenz, in der französ. Kriegszeit war es Magazin, ist jetzt städtisches Eigenthum u. es umschliessen seine Ränne nachbenannte Sammlungen. (Eingang am Paradeplatz.)

*Vorhalle*: Modelle der Gutenbergsstatue von Thorwaldsen u. Schillerstatue von Scholl.

**Das Museum der Alterthümer.** Fundort Mainz u. Umgegend; Halle I römische Altäre der Gottheiten Jupiter, Juno, Minerva, Mercurius, Mars u. s. w. Grabsteine römischer Krieger u. Kriegsbeamten. Halle II: Steinsärge, Grabsteine von Privatpersonen, Freigelassener u. Sklaven, Pfähle der römischen Brücke und Wasserleitung, Steinkugeln für Wurfmaschinen (Ballisten). Halle III: Denkmale und Grabsteine römischer Krieger der XIV. u. XXII. Legion, Kapitäle vom Palast Carl des Grossen von Ingelheim. Halle IV: Denkmäler aus dem Mittelalter vom Kaufhaus u. Fischthor, in dem Rhein gefundene Grabsteine von Hebräer. Saal V: Mittelalter, Wappenschränke, Siegel, Gefässe, Teller, Gläser, Gewichte, Waffen, Rüstungen u. Schnitzwerke. Saal VI: Reichhaltige römische u. fränkische Waffensammlungen: Fundort Mainz: Gefässe, Schlüssel, Glocken, Beschläge, Henkel, Metallspiegel, Knöpfe, Lederstücke, Wollenstoffe, Mosaikboden, Aschenkrüge, Gläser u. Teller, Schmucksachen in mannigfaltiger Art, eine im Jahr 1857 auf dem Schillerplatze aufgedene sehr interessante Schusterwerkstätte mit einer grossen Anzahl römischer Sandalen u. Lederhemden, gut erhaltene Gräber



mit der Asche römischer Legionskrieger, ein vollständiges fränkisches Grab mit allen dabei gefundenen Schmucksachen u. Gefässe aus Gold, Silber, Bronze, Glas u. Elfenbein.

**Römisch germanisches Museum.** Eine übersichtliche Darstellung von über 6000 Alterthümern vorchristlicher Zeit aus allen Gegenden Deutschlands.

### 1. Stock.

**Gemäldegalerie.** Saal I: Französische Schule Nr. 6. Gründung der Karthause v. J. Artois u. le Sueur. Nr. 9 allegorische Composition v. P. C. Trémolière. Nr. 12 Tullia v. J. Cades. Nr. 30 u. 31. Dichtkunst u. Malerei v. N. Mignard Nr. 32 ein Zigeunerzug v. J. Callot. Saal II. Holländische Schule. Nr. 39 Don Ruy Gomez v. J. Miereveld, Nr. 50 fürstliche Speisekammer v. S. Hofmann. Nr. 65. Rubens Frau von ihm selbst. Nr. 105 ein Sterbender v. van Dyk. Nr. 78 ein Ritter v. J. Verkolje. Saal III Nr. 90 Abraham v. F. Bol. Nr. 96 Thurmbau zu Babel v. P. Brill. Nr. 98 Das Urtheil des Paris v. P. Rubens. Nr. 100 Christus und die Büssenden v. Otto van Ween. Nr. 104. Landschaft von S. Ruysdael. Nr. 110 gerupfte Ente v. L. Fischer. Saal IV. Italienische Schule Nr. 122 Franziscus von Assisi v. G. F. Barbieri. Nr. 124 die Madonna v. Lorenzo di Credi. Nr. 126–128. Die heil. Familie v. G. Ferrarri. Nr. 130 Apollonia v. Dommichino. Nr. 132 Bachanal v. Titian. Saal V. Nr. 147 Europa v. Guido Reni Nr. 149 der Tod Joseph's v. G. Canlassi. Nr. 150 die kindliche Liebe v. Titian. Nr. 155 Elisabeth v. B. Schidone. Nr. 157 Diana auf der Jagd v. Tintoretto. Nr. 159 und 161 Landschaften v. Salvator Rosa Nr. 160 Katharina v. Raphael Mengs. Nr. 162 Venus und Pomona. v. Titian Nr. 167 Diana und Emdymion v. Calvart Nr. 168 Tochter Pharao's v. Paul Veronese. Nr. 170 Venedig v. Canaletto. Saal VI. Spanische Schule. Nr. 181 Kardinal v. D. Velasquez. Nr. 182 der Entendieb v. E. Murillo. Nr. 186 die Katharina v. L. de Vargas. Saal VII. Belgische Schule. Nr. 198 Christus im Tempel v. J. Jerdaens. Nr. 200 die Taufe Augustin's v. G. Lairesse. Saal VIII. Altdeutsche Schule. Nr. 204 Adam und Eva v. A. Dürer. Nr. 219 Hieronimus v. L. Cranach. Nr. 230 Andreas und Ursula v. Lukas von Leyden. Nr. 240 eine Frau von Holbein. Saal IX. Neuere Schulen. Nr. 1 Thorwaldsen v. E. Heuss Nr. 7 Schloss Elz v. E. Verflassen Nr. 11 Schutzengel v. R. Stieler. Nr. 13 Pappenheim's Tod v. F. Dietz. Nr. 17 die Spieler v. G. Flüggen. Nr. 19 St. Ludwig in Compiègne v. E. Ihlen. Nr. 23 das kranke Kind von T. Weller. Nr. 30 bewegte See v. P. J. Schotel. Nr. 46 Schwetzinger Garten v. P. Weber. Nr. 51 Johannes u. der Räuber v. Ph. Veit. Saal X. Aquarell-Biester u. Gouache Arbeiten. In dem Saale V befindet sich die sehr interessante astronomische Uhr v. Alexius Johann; die vordere Seite mit Schlagwerk zeigt roth



die Tages- u. schwarz die Nachtstunden nebst Minuten an, die linke Seite, Tage Monate u. Jahre. Lichtgestalten des Mondes, Mond-Erdnähe u. Ferne. Die rechte Seite die ungleiche Bewegung der Planeten um die Sonne, nach dem copernicanischen System. Der obere Theil den Erdlauf mit dem Mondlauf, die scheinbare Bewegung des ganzen Himmels mit den Sonnen- u. Mondfinsternissen. Die vier Jahreszeiten.

Der Gemäldegalerie gegenüber: der **Antikensaal** mit Abgüssen der römischen u. griechischen Sculptur. Der weisse Saal mit den Porträts der 20 letzten Mainzer Kurfürsten. Der **Akademiesaal**, die Frescomalerei den Olymp darstellend v. J. Zick die Wände und Säulen von Gypsmarmor. Das Portrait des Erbauers 1783 u. Grossherzog Ludwig II. von Hessen v. E. Heuss. Das Treppenhaus mit Handzeichnungen v. Lindenschmit. Die **Stadtbibliothek**. (geöffnet mit Ausnahme der Sonn- u. Samstage tägl. von 9—12 u. 2—4 Uhr). Sie enthält 124,000 Bände, darunter die ersten Drucke von Gutenberg, Fust u. Schöffer. Eine Handschriftensammlung, eine Münzsammlung mit den Mainzer Münzen vollständig u. die Münzen u. Medaillen sämtlicher europäischer Staaten, eine Sammlung altrömischer Münzen. Noch bemerkenswerth das Modell der von Napoleon I. projectirten Rheinbrücke (1812) u. der neuen Rheingitterbrücke v. Klett & Cie. (1861).

## 2. Stock.

Das **naturhistorische Museum**: Besonders bemerkenswerth: 1 Auerochse, 1 Gnu, 2 Steinböcke, 1 Rheinbiber, 3 Schnabelthiere, 2 Elenntiere, 1 Wolf, 2 Königstiger, 1 Löwenpaar, die Tagraubvögel, die Eulen, das Apterix, die Möven und Entensammlung. Nicht zu übersehen ist hier noch die reizende Aussicht an einem der Eckerfenster nach dem Rhein u. der Maingegend.

Das **Zeughaus** enthält eine bedeutende Sammlung alter und neuer Waffen, Rüstungen u. s. w. (Gratis-Eintrittskarten auf dem Bureau der Festungs-Artillerie-Direction, Ecke der gr. Bleiche u., Bauhofsstrasse). An dieser Stelle soll der Kopf der von Carl d. Gr. erbauten Rheinbrücke gestanden haben, an deren Pfeilern die Schiffmühlen ankern. Ob die Römer hier den Bau einer Brücke versuchten, ist zweifelhaft. Neben dem Zeughause, gegenüber dem Schlossplatze, liegt das **Deutsche Haus**, um 1716 erbaut, früher Deutsch-Ordenshaus, jetzt Palast des Grossherzogs. Die **Fruchthalle**, Dominikanerstr., 1839 erbaut, fasst beinahe 8000 Personen, wird auch bei Ausstellungen, Musikfesten und sonstigen Festlichkeiten benutzt. Das **Theater**, am Gutenbergsplatz, nach Mollers Entwurf; in den unteren Räumen ist die sog. **Industriehalle**, eigentlich nur ein Möbelmagazin. Dem Theater gegenüber ist das **\*Gutenbergs-Denkmal**, nach Thorwaldsen's Modell, gegossen von Crozatier in Paris, mit Bas-



reliefs an den Seiten, 1837 festlich enthüllt. Die Inschriften lauten:

*Johannem Gensfleisch de Guttenbergpatricium Moguntinum aere pertotam Europam collato posuerunt cives MDCCCXXXVII*

Zu Deutsch:

*Johann Gensfleisch zum Gutenberg, dem Mainzer Patri-  
zier, haben seine Mitbürger, aus Beiträgen von ganz Europa,  
dieses Denkmal errichtet im Jahre 1837.*

Auf der Rückseite Ottfried Müller's Worte:

*Artem, quae Graecos latuit latuitque Latinos,  
Germani sollers extudit ingenium.*

*Nunc, quidquid veteres sapiunt sapiuntque recentes,  
Non sibi, sed populis omnibus id sapiunt.*

Zu Deutsch:

*Jene den Griechen verborgene Kunst u. den Römern verborgen,  
Brachte der forschende Geist eines Germanen an's Licht.*

*Was jetzt immer die Alten, und was jetzt Neuere wissen,*

*Wissen sie nicht allein, sondern den Völkern der Welt.*

Der Erfinder der Buchdruckerkunst, Johann zum Gensfleisch, genannt Gutenberg, wurde um 1400 im Eckhaus der Emerans- und Pfandhausgasse, geboren, † 1468. Seine ersten Versuche machte er in Strassburg, von wo er nach Mainz übersiedelte. Lampenruss diente als erste Druckfarbe. Joh. Fust unterstützte ihn durch Geldmittel und Pet. Schöffer vervollkommnete die Erfindung. Im „Hof zum Jungen“, Stadthausstr., soll die erste Offizin G.'s gewesen sein; 1450 vollendete er die erste Bibel im Druck; 1456 fand man Reste einer Presse, welche man als die G.'s bezeichnet. Der „Hof zum Gensfleisch“, Ecke der Emerans- u. Pfandhausg., ist G.'s Geburtshaus, der „Hof z. Gutenberg“, an der Schusterg., jetzt Casino, ist Stammhaus der Mutter G.'s. (Im Garten ein Standbild und Gedächtnis-  
tafel.) Der „Hof zum Korb“, — das einzige Haus in Mainz, welches die Architectur des Mittelalters beibehalten hat — jetzt Brauhaus, in der Korbgasse, war das zweite und der „Hof z. Humbrecht“, in der Schustergasse, das dritte Druckhaus von Fust u. Schöffer.

Auf dem Schillerplatz steht das von Scholl entworfene Schiller-Denkmal (1862); an diesem Platze liegt der Palast des Gouverneurs, einige Casernen und das Militär-Casino. Der Schillerplatz soll der Marktplatz (forum gentile) vom römischen Castrum gewesen sein. Die hier befindliche Brunnensäule soll aus dem Palaste Carl d. Grossen in Ingelheim stammen.

Der „Eigelstein“ s. S. 99.

An grösseren Gebäuden seien noch genannt der bischöfl. Palast am Bischofsplatz, der Justizpalast, Armen-Clarastr. das frühere Univers.-Gebäude (die Universität wurde 1477 gegründet, erlosch unter dem letzten Kurfürsten Friedrich Carl



Joseph, jetzt die sogen. Jesuiten-Caserne. Sehr umfassend sind die Anlagen am Central- und Güter-Bhf.; der fortwährend im mächtigen Steigen begriffene Verkehr der hess. Ludwigsbahn, machte neuerdings grosse bauliche Anlagen, für die das Terrain zum Theil dem Rheine abgewonnen werden musste, nothwendig. Von histor. Interesse ist der Marktbrunnen am Speisemarkt, der, mit Bildwerken geziert, durch seine Inschrift bekundet, dass ihn Albert, Cardinal und Erzbischof von Mainz, nach dem Siege Kaiser Karl V. über die Franzosen bei Pavia und nach Unterdrückung des Bauernkrieges, zur Erinnerung errichten liess.

**Spaziergänge.** Viel benutzt zur Promenade wird die Mainz mit Castel verbindende 750 Schritte lange Schiffbrücke; hier entfaltet sich die Stromfläche als ein lebendiges Bild, und es ist eine volle und treffliche Uebersicht über die Rheinseite des „goldnen Mainz“ gewährt. Die **\*Neue Anlage** (Droschke Einsp. bis 2 P. 24, bis 4 P. 30 kr.; Zweisp. 30 u. 36 kr.) vor dem Neuthor, 15 M. vom Bhf., an der Stelle des kurfürstl. Lustschlosses Favorite, ist selbst bei kurzem Aufenthalt besuchenswerth. In den grossen Rest.-Lokalen ist Sonnt. Musik u. im Sommer wöchentlich einmal grosses öffentl. Militär-Côncert (s. S. 97). Die Aussicht den Main hinauf bis Hochheim und bis in die Gegend bei Wiesbaden ist trefflich; gegenüber die Gustavsburg (Mainspitze), unten die eiserne Eisenbahnbrücke und der Güter-Bahn. Vom Kästrich (Mathildenterrasse) mit röm. Ringmauer, vorzüglicher Blick über die Stadt und Umgegend. Der alte Kästrich wurde durch die Explosion eines Pulverthurmes am 18. Novemb. 1857 zerstört; hier eine grosse Actienbierbrauerei.

Kostheim bei Castel wird von Mainz aus viel besucht, ebenso Hochheim, die nächste Stat. der Taunusb.; treffliche Fernsicht. Der **\*Leniaberger**  $\frac{1}{2}$  St. v. Stat. Bubenheim (18. M.) unterhalb Mainz; auf dem Thurme vorzügliche Fernsicht nach dem Rheingau. (Rest. im Forsthaus.)

**\*Zahlbach.** Einsp. bis 2 P. 30, bis 4 P. 36 kr., Zweisp. 36 kr. und 42 kr.). Vom Schillerplatze zwischen dem Palaste des Gouverneur und der Artillerie-Caserne führt die Gaustr. zum Kästrich und zum Gauthor, dessen preuss. Wachtmannschaft bei der erwähnten Pulverexplosion ihren Tod fand. (Wegweiser vor dem Thor, Führer unnöthig.) Eine Allee führt nach dem 25 Min. entfernten Zahlbach; r. u. l. bedeutende Festungswerke. Bei der Wache vor Z. erblickt man bereits die zum Theil noch 10 Mr. h. 62 Pfeilertrümmer der römischen Wasserleitung, welche das Wasser von *Finthen* (Fontanae) in das Bassin des röm. Castrum führte; die Höhe der höchsten Pfeiler betrug ursprünglich 40 Mr.; r. von der Wasserleitung ist der Mainzer Kirchhof, unfern Zahlbach. Er wurde schon von den Römern als Begräbnissplatz benutzt. Es fanden hier u. A. ihre Ruhestätte, der rhein. Geschichtsforscher *Bodmann* († 1820), der preuss. General



und Militär-Schriftsteller *v. Decker* († 1844), der Geschichtsschreiber und Prediger an der deutsch-kathol. Gemeinde *Ed. Duller* († 1856) u. A., denen Denkmäler errichtet sind.

Einen empfehlenswerthen Spaziergang bietet der „Verschönerungsweg“, auf dem Glasis um Mainz herum vom Rhein zum Rhein führend. Das „Gartenfeld“, zwischen dem Münster und Raimundithor, hat, wie schon im Namen liegt, viele Gartenanlagen und bedeutende Etablissements, nebenbei mehrere von den Mainzern viel besuchte Gartenwirthschaften. (S. 96.)

Gegenüber M. liegt **Castel**, 6000 Finw.

Bhf. d. Taunusb., unfern der Schiffbrücke; Dampffähre, (Landungsbr. nahe am Bhf.), nach Mainz (Fischthor) im Anchl. an die Züge der Taunusb. I. 4 kr., II. 2 kr.

FZ. Frankfurt 45 M. bis 1 St., Wiesbaden 17—20 M.

Droschke nach Mainz 1 P. 30, 2 P. 36 kr. u. s. w., Koffer 6 kr., incl. Brückengeld.

Packträger zw. Bhf. u. Fähre, klein Gepäck à 3 kr., Koffer 6 kr., nach Mainz 6 u. 10 kr., Brückengeld 1 kr.

(Gasth. z. \*Anker, auch Bier, Gartenwirthschaft viel besucht.)

Unter der *Schiffbrücke* (Brückengeld 1 kr.) sind Reste einer früheren Brücke vorhanden, aus denen 1818 ein röm. Legionenstein (Leg. XXII.) zu Tage gefördert wurde; derselbe erschien als ganz ohne Absicht in die Fundamente mit vermauert, so dass man annimmt, er sei zum Bau der Pfeiler einer hölzernen Brücke verwendet worden, welche Carl d. Gr. hier erbauen liess. die aber durch Blitz zerstört wurde. Die Anker der Schiffmühlen bei der Brücke ruhen meist an den Resten der Pfeiler jener Brücke.

**Mainz-Alzey (Worms).** Mainz-Alzey 5,8. FZ. 130—145. Diese Linie wurde 1872 eröffnet, und zweigt vor dem Thore von der Mainz-Cölner Linie l. ab über die Stat. *Gonsenheim* (bedeutende Gemüsecultur). *Klein-Winternheim*, *Nieder-Olm*, *Nieder-Saulheim*, *Wörrstadt* nach *Armsheim*, wo sie in die Linie Bingen-Alzey mündet.

### Mainz-Darmstadt.

**Bahnlinie.** (4<sup>1</sup> FZ. 40—55 M.) Beim Austreten aus dem Central-Bhf. führt eine bedeutende Steigung auf die Gitterbrücke; kurz vor derselben l. sieht man das Steinbild des Gottes Rhenus; es stammt aus dem früheren kurf. Lustgarten Favorite und wurde 1862 in der Nähe seines jetzigen Standortes ausgegraben.

Die \***Eisenbahn-Gitterbrücke** über den Rhein ist vom Fusse der *neuen Anlage* aus in schiefer Richtung nach d. *Mainspitze* (Gustavsburg) geführt; sie hat 3 Strompfeiler, 32 Oeffnungen und eine Länge von 1287 Mr. Das zweite Geleis wurde 1872 vollendet. Die Brücke hat auch Trottoir für Fuss-



gänger. Der Oberbau derselben ist ganz in Schmiedeeisen construirt, und zwar nach dem System des k. bayr. Oberbaudirectors v. Pauli, bei dem die Gurtungen der Träger auswärts und abwärts gerichtete Bogen bilden (sogen. Fischbauchträger). Das Gesamt-Eisengewicht beträgt nur 43,084 Ctr. Das Project der Brücke ist durch den Baurath *Kramer*, Obergeringieur der hess. Ludwigsbahn, bearbeitet und der eiserne Oberbau von *Klett & Co.* in Nürnberg ausgeführt. Die Kühnheit der Construction, wie die Vortrefflichkeit der Ausführung nimmt allgemeines Interesse in Anspruch; sie wurde im Dec. 1862 dem Verkehr übergeben.

Jenseits der Brücke, von der man l. eine treffliche Aussicht nach der Stadt und r. nach dem nahen Df. *Weissenau* hat, sind in neuester Zeit mehrere Festungswerke entstanden; hier sind noch Reste der von *Gustav Adolf* errichteten grossen Sternschanze. Die griech. Kapelle bei *Wiesbaden* fällt in die Augen. An der nächsten Stat. *Bischofsheim* geht l. die EB. nach *Frankfurt* (l. sieht man *Hochheim* jenseits des *Maines*), r. nach *Darmstadt* ab und führt über Stat. *Nauheim* nach *Gross-Gerau*; hinter *Gross-Gerau* fällt r. der Blick auf die Berge des *Odenwaldes*, unter denen der *Melibokus* leicht kenntlich ist. Hinter *Gross-Gerau* St. *Weierstadt*; die ganze Linie führt durch eine weite, hier und da mit Wald bedeckte Ebene nach *Darmstadt*. Auf der ersten Hälfte dieser Strecke ist eine freundliche Aussicht nach den Höhenzügen des *Taunus* gestattet.

### Darmstadt.

**Eisenbahn.** Knotenpunkt der hess. Ludwigsb. und Main-Neckarb., für die Linien *Mainz-Aschaffenburg* und *Heidelberg-Frankfurt*, *Darmstadt-Worms* (*Riedbahn*). Nach *Erbach* (*Odenwald-B.*).

FZ: *Aschaffenburg* 50 M., *Mainz* 40—55 M., *Frankfurt* 30—50 M., *Heidelberg* 1<sup>20</sup>—1<sup>50</sup>, *Mannheim* 1<sup>24</sup>—1<sup>55</sup>. *Worms* 1<sup>32</sup>.

Postamt. *Rhein-Strasse* 11.

Reichs-Telegraphen-Bureau, *Rheinstrasse* 19. Main-Neckar-Staats-Telegraphen-Bureau, im Bahnhof.

Gepäckträger v. Bhf. nach d. Stadt. Ein Koffer oder eine Kiste bis 40 Pfund 6 kr., üb. 40 Pfund 9 kr.; nach den bewohnten Gärten vor dem *Jäger- u. Sporerthor* u. nach *Bessungen* pr. Koffer bis 40 Pfund 6 kr., eine Kiste 9 kr.; üb. 40 Pfund 12 kr., über 100 Pfund 15 kr.

Droschken. Einsp. vom Bhf. in die Stadt 15 kr., Zweisp. 24 kr., 1/2 St. 1 u. 2 P. 30 kr., Zweisp. 42 kr., 3 u. 4 P. 40 kr., Zweisp. 54 kr. (Für jeden Koffer 6 kr. extra.)

Die Zeit vom Bahnhof in die Stadt zählt für eine 1/4 Stunde.

Gasthöfe. \**Traube* (*Stempel*), Haus ersten Ranges, unfern vom Schlose; \**Darmstädter Hof* (*Wiener*), *Rheinstr.* neben



dem Ständehause, mit \*Rest. u. Bier im Gartensaal, Z. 42 kr. bis 1 fl., Fst. 30 kr., Mit. 1 fl., Serv. 18 kr., Boug. 12 kr.; Hôt. Köhler, beim Bhf. am Thor, auch Bier; \*Prinz Carl (Gaulé). am Bessunger Thor; Hôt. z. Post, (Schmidt) vis-à-vis dem Schlosse.

**Restaurationen.** *Wein:* Habich, bei der Stadtkirche. *Wein u. Bier:* Café Stengel, a. Bhf.; Bühler, neben der Traube; Fink, Elisabethstr.; Stamm, a. Theater; Dietz, Grafenstr.; Rest. im Bhf.; Hôt. Köhler (s. ob.).

**Gesellige Vereine.** **Theater.** Die vereinigte Gesellschaft (Adel und höhere Beamte); Eintracht (Kaufleute und Beamte); Bürgerverein. Milit.-Casino. — Das Hoftheater-Gebäude brannte 1871 ab; ein grossartiger Neubau ist projectirt, bis zu dessen Vollendung die Vorstellungen in dem neben dem abgebrannten Gebäude liegenden „alten Theater“, das zu diesem Behufe restaurirt wurde, stattfinden.

Haupt- und Residenzstadt des Grossherzogthum Hessen, mit dem Pfarrdorf Bessungen, etwa 35,000 E. (ohne Militär) liegt am Bache *Darm*, in sandiger Gegend.

Die Gründung von Darmstadt reicht bis in das 11. Jahrh. zurück; es war im Besitr des mächtigen gräfl. Geschlechts von Katzenellenbogen; nach dem Erlöschen desselben fiel es an Hessen. Die Altstadt hat meist krumme, unansehnliche, aber verkehrsreiche Strassen, während die Neustadt meist aus stattlichen, oft sehr geschmackvoll und elegant gehauten Häusern besteht. Nur wäre dieser grössere Belebtheit zu wünschen. Die Industrie fängt in neuerer Zeit an ihre Schwingen über D. auszubreiten, dessen Lage, als Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnen, allerdings sehr geeignet erscheint, industrielle Etablissementt zu fördern. Bedeutend ist u. A. die Fabrikation von Chemicalien, (Gebr. Merck), Tapeten (Hochstätter), Spielkarten und Tabak, bedeutende Hutfabrik (Schuchard), die grossen, mit Dampf betriebenen Etablissements zur Gewinnung von Forst-Samen (Keller u. A. Le Coq & Cie.). Die kartographischen Arbeiten der geogr.-lith. Anstalt von Ed. Wagner sind rühmlichst bekannt.

Die weithin sichtbare **Ludwigssäule** mit dem ehernen Standbild des Grossherzogs Ludwig I., † 1830, nach dem Entwurfe Schwanthalers von Stiglmayr gegossen; es steht auf einer 42,56 Mr. h. Säule aus Sandstein, und wurde dem Fürsten, dem Darmstadt viel zu verdanken hat, „von seinem dankbaren Volke“ 1824 errichtet. Eine Wendeltreppe (172 Stufen) im Innern führt auf die von einem Eisengeländer umfassten Plattform zu den Füßen des Standbildes, von wo aus sich eine vortreffliche Rundschau eröffnet; wegen Besichtigung wende man sich an den, meistens am Fusse der Säule sich aufhaltenden Aufseher (Trinkgeld 18 kr.). Das **Schloss** von bedeutendem Umfange wurde zum Theil im 18. Jahrh. erbaut und enthält u. A. in 9 Sälen die



werthvolle \*Gemälde-Galerie, ferner ein Naturalienkabinet und eine ansehnliche \*Petrefacten-Sammlung. Im ersten Stock \*Sammlungen von Alterthümern, unter denen ein bei Vilbel aufgefundener Mosaikboden sehr sehenswerth ist, ferner Waffen, Geräte, vorzügliche Schnitzarbeiten, Modelle und Münzen etc.! Sammlung von Handzeichnungen und Kupferstichen, eine Mineralien-Sammlung. (Freier Eintritt Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 11—1 Uhr, Sonntags von 10—1 U.)

Die Hofbibliothek zählt über 300,000 Bände, 3000 Manuscripte u. s. w. (tägl. excl. Samstags u. Sonntags 9—12 u. 2—4 U. geöffnet). Unter den vorhandenen berühmten u. seltenen Werken sei genannt: *Psalterium* aus 1457, das durch Gutenberg 1470 beendigte *Chatolicon* des Johannes d. Janna, die Mainzer Bibel von 1472, das durch Bechtermünz 1467 in Eltville (s. u.) fertiggestellte *Vocabularium*, des *Psalterium* von 1502, Peter Schöffer's letztes Werk.

Nach Norden, wenige Schritte hinter dem Schlosse, dehnt sich der Herrengarten mit freundlichen Anlagen aus. Am *Eingange* desselben das *Denkmal der Landgräfin Henriette Caroline*, S 1771, Mutter der Gemahlin König Friedr. Wilhelm II. von Preussen; die ihr auf dem Gräbhügel von Friedrich d. Grossen errichtete Marmor-Urne trägt die Inschrift: „femina sexu, ingenio vir“. In der Nähe des Schlosses beim Zeughause die von Scholl ausgeführten Standbilder Philipp des Grossmüthigen und des Landgrafen Georg I. von Hessen. Hier ist das Exerzierhaus, jetzt als Zeughaus dienend. Auf dem Wilhelminenplatz liegt die 1827 nach Moller's Entwurf in Form des römischen Pantheon erbaute kathol. Kirche mit der Inschrift „Deo“ und dem \*Grabdenkmal der 1862 gestorbenen Grossherzogin Mathilde (liegende Figur), und in unmittelbarer Nähe das ganz neue Palais des Prinzen Ludwig, welches als das effectvollste Gebäude der Stadt betrachtet werden kann. Das grossh. Palais (Louisenplatz) mit der Cabinets-Bibliothek (60,000 Bde.) und dem Cabinetsmuseum. (Jeden Tag mit Ausnahme Samst. und Sonnt., von 8—9 U. Morgens, von 4—5 U. Nachm. geöffnet.)

Um die Stadt ziehen sich stattliche Promenaden, die allerdings jetzt mehr oder minder in das Strassennetz der neuen Stadttheile gezogen werden.  $\frac{1}{4}$  St. entfernt liegt der Kirchhof, mit manchen schönen Monumenten, zum Theil von der Hand des kunstsinnigen Scholl; Besuch lohnend. Bei Bessungen (S. 108) liegt der Garten des Prinzen Emil, jetzt im Besitz des Grossherzogs (Donnerst. Eintritt gestattet) und der Bessunger Herrengarten, im französ. Geschmack angelegt (stets geöffnet). Schloss \*Kranichstein (1 St.) mit seinem Wildpark ist sehenswerth (Rest.). Der Heiligenkreuzberg, vom Thurme treffl. Umblick (Rest.). Die „\*Ludwigshöhe“,  $\frac{1}{2}$  St. (Rest.)



ist ein viel besuchter Vergnügungsort u. die „Ludwigseiche“ (1½ St.), ein ebenf. sehr gern aufgesuchter Punkt, mit schöner Fernsicht. Ausflug nach Ruine *Frankenstein* u. Bergstrasse (S. 112).

Darmstadt ist das Portal zu zwei den schönsten Gegenden Deutschlands, der Bergstrasse und des Odenwaldes.

### Die Bergstrasse.

(Darmstadt-Heidelberg.)

Mit diesem Namen bezeichnet man meist nicht nur die an den westlichen Abhängen des Odenwaldes hinziehende Strasse, sondern, im weiteren Sinne, auch das ganze, der Rheinebene zugekehrte Gebiet des Odenwaldes. Neben der Strasse (*platea montana*) führt die Main-Neckar-Bahn, welche bei Weinheim den Fuss der Berge verlässt und durch eine Ebene, über Ladenburg, wo sie den Neckar überschreitet, nach Friedrichsfeld führt; von hier dann einerseits nach Mannheim, andererseits nach Heidelberg.

An der Bergstrasse liegen eine Menge freundlicher Orte, zum Theil von prächtigen Obstbäumen (Mandeln, Edelkastanien) umgeben, zum Theil an der Mündung reizender Thäler, oder am Fusse der mit Reben bedeckten Vorhügel der westlichen Höhenzüge des Odenwaldes. Jede Höhe zeigt hier herrliche Landschaftsbilder, sei es hin über die lachende Rheinebene weit über den Rhein, sei es in die Gebirgswelt des Odenwaldes. Von den meisten Stationen kaum 1 St. entfernt, erfreut den Tourist erquickende Waldluft und prächtige Laubholzwaldung, aus welcher Landhäuser, Schlösser und Burgruinen auftauchen, an welche oft sich interessante geschichtliche Ueberlieferungen knüpfen. Das meist besuchte Wandergebiet liegt bei den Stat. *Bickenbach*, *Zwingenberg*, *Auerbach* und *Bensheim*.

*In ½ Sommertage ist der Besuch von Jugenheim (Heiligenberg), des Felsberg's nach Zwingenberg oder Auerbach zu ermöglichen. Ein ganzer Tag gestattet die Hinzunahme des Melibokus (der von Zwingenberg oder Jugenheim allein besucht, ½ Tag erfordert). Für einen zweiten Tag ist Auerbach (Fürstenlager u. Schloss), Schönburg u. Bensheim mit der Starckenburg zu empfehlen. Rüstige Touristen mögen wohl auch noch Weinheim mit Ruine Windeck hinzunehmen.*

Von Darmstadt nach Stat. **Eberstadt** (0,9 FZ. 11 M.; Omnibus nach Pfungstadt im Anchl. an die Züge). Hier tritt l der Odenwald hervor; auf einer der Vorhöhen Ruine \***Frankenstein** (406 Mr. ü. d. M.), von den Darmstädtern viel besucht; von der Stat. (anfangs sandiger Weg) Fusswanderung in einer St. (Rest. u. Logis im Forsthaus.) Von Darmstadt zu Fuss in 2½ St.